

1978

N

13

[55/58]



Als  
Der Wohl-Ehrwürdige / Hochachtbare  
und Wohl-gelahrte

S S R R

M. Joh. Jacob

Kloß

PASTOR zu Euteritsch / Golitz und  
Meckern /

Seeligst / aber zum Leidwesen vieler

Den 12. Octobr. des 1720ten Jahres

Todtes verblieh /

Wolte noch zulezt durch diese betrübtte Zeilen so wohl seinen  
Schmerz als auch Brüderliche Liebe an den Tag  
legen

Sein Höchst-Betrübter Bruder

Christian Gottfried Kloß /

Gymnaf. Martisb. Secund.

Leipzig,

Gedruckt bey Andreas Martin Scheden.



Kapsel 78 N 13 [57]

AM



† † †



Zammer-voller Blick / O höchst-betrübte  
Stunden /  
Die ihr mein Herze klemmt, und Freud  
in Leyden kehrt!  
Mein Kiel führt sich sehr schwer, die Zunge  
ist gebunden /  
Weil ihr den Thränen-Bach bey mir ist  
häufig mehr.

Du Herzens-Bruder Du mußt ist erblast hier liegen,  
Und lässest uns so gar in tausend Kummer stehn;  
Der Schmerz ist gar zu groß / er will die Brust bestiegen/  
Mein Hoffen auf Dich muß mit dir ist untergehn.  
Du lebest nun vergnügt und läst uns nichts als Zammer/  
Du stimmest ihund schon ein Heilig / Heilig ein;  
Du schläffest ohne Noth / in Deiner Todten-Kammer/  
Uns aber sehest Du in unerhörte Pein.  
Jedoß Otheurer Mann / wenn ich mich will bedencken,  
So war der freche Reidt Dein allerärgster Feind;  
Ich will mich ganz nach Dir in diesem Stücke lencken/  
Du machest / daß mein Sinn nun allen Reidt verneint.

So ziere Dich demnach mit Deiner Freuden-Crone/  
Und prange ewiglich in Deiner Engel-Tracht/  
Die Dir der höchste Gott zum ew'gen Gnaden-Lohne/  
Schon lange zuerkant / weil Du die Welt veracht.  
Johannes hießest Du und warest's auch im Leben/  
Ehnt Buße! war Dein Wort / ihr Sünder geht zurück;  
Befehret euch zu Gott / denn Er kan euch vergeben/  
Sonst ruht vor eurer Thür Creuz / Noth und Ungelück.  
Und ob Du niemahls gleich wild Honig hast gegessen/  
So brachst Du doch Dein Brodt dem Armen der da kam;  
Des Reides Otter-Gift hat Dich niemahls besessen/  
Weil jeder Dürftiger die Zuflucht zu Dir nahm.  
Viel Menschen freuten sich / wenn sie Dich solten hören/  
Diweil das theure Wort bey Dir gang Engel-rein;  
Die Bosheit krasstest Du, es kunte Dir's nichts wehren/  
Nun wirst Du ewiglich davor in Freuden seyn.  
O grosser Jacobs-Heldt im Leben und im Sterben/  
Der's mit dem Höchsten stets auffrichtig hat gemeynt;  
Der jederzeit gesucht, sich dieses zu erwerben/  
Was die gottlose Welt / fast ganz und gar verneint.  
Du hast nun sieben Jahr um Deine Braut gedienet/  
In Hitze / Kält und Frost / die Faulheit war verflucht;  
Jedoch des Wortes Krafft hat bey Dir so gegrünet,  
Daß jedes Schäflein Dich ist mit Verlangen sucht.  
Alleine Deiner Braut die Du dadurch erworben/  
Kömt keine Lea nicht und keine Nabel bey;  
Wie sie nur irdisch warn / und wiederum gestorben/  
Die Deine aber lebt in Ewigkeit ganz frey.  
Dein Herre ist ein Feind der Ungerechtigkeiten,  
Er ist nicht so gefinnt / als etwan Laban war;  
Er lobnt die treulich ab / die hier auf Erden streiten/  
Denn ikundt bist Du schon bey froher Engels-Schaar.  
Du schläffest sanffte ein wie Jacob auff den Steinen,  
Die Engel die Du siehst / das sind viel tausend Heer;  
Des Höchsten Antlig wird Dir stets ganz helle scheinen/  
Nun fühlst Du ewiglich kein Ach und Weh nicht mehr.

Du kannst mit allem Recht in guter Ruhe sagen:  
 Hier ist des Höchsten Hauß und seines Himmels-Chor!  
 Hier fühlet man nichts mehr von denen grossen Plagen/  
 Es giebt Dir lauter Lust das reine Engel-Chor.  
 Ich will Dir demnach gern die Lust und Freude gönnen,  
 Nach der ein Gläubiger in Hoffnung stets verlangt;  
 Dieweil kein Sterblicher dasselbige kan nennen,  
 Womit ein Gottes-Kind in Ewigkeit dort prangt;  
 Drum hört ihr Zähren auf, und fließt nicht mehr mit Hauffen,  
 Ermuntre dich mein Sinn, mein Geist erhebe dich!  
 Man kan dem Schicksaal doch auf keine Art entlauffen,  
 Denn Du bist nun vergnügt und lebest ewiglich.  
 Des Neides Geiser soll Dein Lob Dir nicht vergiften/  
 Dein Hinterlassner Ruhm wird niemahls untergehn;  
 Mein Herze soll Dir stets ein Denck- und Grab-Mahl  
 stiften,  
 Darin die Grab-Schrift auch soll eingepräget sehn:  
 Der Herr hat Dich nie verlassen noch versäümet/  
 Und wenn Dein grosses Lob die Hasser gleich erkündt;  
 Ja wenn die Hölle selbst vor Zorn und Wuth geschäumet/  
 So sprach der Höchste doch: Du bist mein liebes  
 Kindt.



ULB Halle 3  
003 797 856



V. 1/1





Als  
Der Wohl-Ehrwürdige / Hochachtbare  
und Wohl-gelahrte

S S R R

M. Joh. Jacob

Kloß

PASTOR zu Euteritsch / Golitz und  
Meckern /

Seeligst / aber zum Leidwesen vieler  
Den 12. Octobr. des 1720ten Jahres  
Todtes verblich /

Wolte noch zuletzt durch diese betrübte Zeilen so wohl seinen  
Schmerz als auch Brüderliche Liebe an den Tag  
legen

Sein höchst-Betrübter Bruder  
Christian Gottfried Kloß /

Gymnal. Martisb. Secund.

Leipzig,

Gedruckt bey Andreas Martin Scheden.



Kapitel 78 N 13 [57]

AN

